

FRANKFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

# CAMPUS MAGAZIN

**SPEZIAL**  
UMBENENNUNG



## Neuer Name, neues Logo

Gemeinsamer Wettbewerb: Frankfurt University of Applied Sciences bekommt neues Erscheinungsbild



Frankfurt University of Applied Sciences lautet der neue Name der Fachhochschule Frankfurt, der mit dem 1. Juli offiziell eingeführt worden ist. Der Senat der Hochschule hatte im Dezember 2013 mit großer Mehrheit die Umbenennung beschlossen, und der Hochschulrat hat dem Namen zugestimmt. Neuer Name und neues Logo sind ganz wesentliche Elemente, um die Positionierung der Hochschule zu unterstreichen. In einem breit angelegten Wettbewerb hatten Hochschulangehörige mehr als 240 Entwürfe eingereicht, über die in mehreren Stufen in ausgewählten Gremien abgestimmt wurde. Das neue, prämierte Logo geht auf Alumnus Patrik Dellner zurück, der es gemeinsam mit dem Gestalter Sebastian Nöll entworfen hat.

*Meinungsfindung: Bei den Online-Abstimmungen der Studierenden bzw. der Beschäftigten wurden die Entwürfe von Robert Fischer (Fachschaftsrat Fachbereich 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, r.) bzw. Jens Schneider (wissenschaftlicher Mitarbeiter „MainCareer – Offene Hochschule“, l.) am positivsten bewertet. Beide erhielten von Präsident Dr. Detlev Buchholz eine Prämie über 500 Euro.*



das Logo die markantesten Merkmale der Stadt auf und verknüpft sie mit der Hochschule. Es zeigt in besonderem Maße die lokale Verortung und Verbundenheit mit der Stadt Frankfurt an.

Das Logo geht auf eine Kreation zurück, die Patrik Dellner, Absolvent der Frankfurt University, und Gestalter Sebastian Nöll für den Wettbewerb eingereicht haben. Insgesamt hatten sich rund 100 Studierende und 30 Beschäftigte mit 241 Entwürfen daran beteiligt. Über die Entwürfe stimmten Beschäftigte und Studierende per Online-Voting ab, die finale Entscheidung lag beim Senat der Hochschule. Der ausgewählte Vorschlag wurde mit einer Prämie in Höhe von 2.500 Euro honoriert; alle anderen teilnehmenden Mitarbeiter/-innen erhielten eine Anerkennung.

„Von der Kreativität und Ideenvielfalt der Entwürfe waren wir sehr beeindruckt. Die Einreichungen zeigten eine große gestalterische Bandbreite, die die Entscheidung nicht leicht machte. Aber ich bin überzeugt: Ausgewählt wurde ein Entwurf aus vielen möglichen – und zwar ein sehr guter“, fasst Buchholz zusammen. „Der neue Name und das neue Logo sind ein Signal für den Aufbruch in eine vielversprechende Zukunft.“

zigartige Spektrum von Lehre, Forschung und Weiterbildung wider und trägt dem beschleunigten Wandel der Hochschul-Landschaft Rechnung: „Mit dem Bologna-Prozess ist die Gleichwertigkeit von Bachelor- und Masterabschlüssen an allen Hochschultypen erbracht worden. Mit der Umbenennung berücksichtigen wir die europaweit zu beobachtende Annäherung der unterschiedlichen Hochschulsysteme und leisten einen Beitrag zur wechselseitigen internationalen Anerkennung“, so Buchholz.

#### Verortet in Frankfurt

Die Frankfurt University versteht sich als internationale, integrative und innovative Hochschule, die sich mit ihrem zentralen Standort in besonderer Weise identifiziert. Mit Skyline und Main nimmt

„Der neue Name beschreibt das Selbstverständnis der Hochschule als einer welt-offenen, internationalen Institution mit demokratischen Strukturen“, erklärt Präsident Dr. Detlev Buchholz. „Er setzt ein Zeichen für die Zukunft und dokumentiert die stetige Weiterentwicklung der Stärken unserer Hochschule: berufsfeldorientierte Bachelor- und Masterabschlüsse, Praxisorientierung, angewandte und interdisziplinäre Forschung und Weiterbildung sowie Diversity.“ Diese Eigenschaften werden von einem breiten Fächerspektrum und wachsender Bedeutung der Forschung grundiert, die auch die aktuelle Zahl kooperativer Promotionen – derzeit über 80 – deutlich macht.

Im internationalen Kontext spiegelt der gewählte Name darüber hinaus das ein-

## Neues Logo, neue Schrift

Auch im Schriftbild manifestiert sich die Umbenennung: Office-Schrift ist künftig die „Calibri“, die bereits auf allen PCs vorinstalliert ist – eine ebenso anwenderfreundliche wie kostengünstige Lösung.

Als Druckschrift wird die „FF Unit“ unter anderem für Urkunden und Zeugnisse genutzt. Sie eignet sich für den Einsatz als Fließtext ebenso wie für die Gestaltung großer Displays oder Poster. Unaufdringlich, aber nie kalt und auf dem letzten typografischen Stand, transportiert sie jede Form von Nachrichten. Besonders Auszeichnungen und Titel bringen die straffen Buchstabenformen der Unit zur Geltung: „Die klare und gut lesbare Anmutung hat uns überzeugt. Zudem verfügt sie über sehr viele Sonderzeichen, was gerade in Bezug auf die Internationalität der Studierenden unserer Hochschule relevant ist“, so Vizepräsident Prof. Dr. Schrader, Mitglied der Steuerungsgruppe für die Umbenennung.

Goshgwkl  
Calibri

Goshgwkl  
FF Unit



„Ich empfand meine Studienzeit als sehr inspirierend“

Alumnus Patrik Dellner und Gestalter Sebastian Nöll lieferten die Idee zum Siegerlogo

Kreative Köpfe: Den siegreichen Entwurf, auf dem das neue Logo basiert, hatten der Alumnus Patrik Dellner (r.) und der Gestalter Sebastian Nöll (l.) eingereicht.

**Herr Dellner, Herr Nöll, herzlichen Glückwunsch. Waren Sie überrascht von dem Ergebnis oder haben Sie Ihren Entwurf von Beginn an ganz weit vorne gesehen?**

Nöll: Vielen Dank! Die Freude war riesig, als wir davon hörten. Um ehrlich zu sein, haben wir das Voting nicht verfolgt. Als nach der Einsendung etwas Zeit verging, rechneten wir auch gar nicht mehr mit einer Rückmeldung – bis zu dem Moment, als das Telefon plötzlich klingelte.

**Herr Dellner, Sie haben an der Frankfurt University vor drei Jahren Ihr Ingenieursstudium abgeschlossen. Warum haben Sie am Logofindungsprozess teilgenommen? Aus Nostalgie?**

Dellner: Der Grund für die Teilnahme war der stetige Kontakt mit Ingo Behr, Mitarbeiter im Labor für Verbrennungskraftmaschinen, der mich auf das Thema „Neues Logo für Hochschule“ aufmerksam machte. An dieser Stelle ein Dankeschön an Ingo Behr, der uns auf die Möglichkeit der Mitgestaltung hingewiesen hat. Rückwirkend empfand ich meine Studienzeit als sehr inspirierend. Ich war und bin mit den Menschen der Hochschule durch deren starke Unterstützung immer verbunden. Ich habe mich sehr über die Möglichkeit gefreut, davon etwas zurückgeben zu können.

**Wie kam Sebastian Nöll mit ins Boot?**

Dellner: Uns beide verbindet eine langjährige Freundschaft. Sebastian ist selbstständiger Gestalter für visuelle Kommunikation. Wir haben schon mal zusammengearbeitet, und zwar im Rahmen des studentischen Projekts „Formula Student“ an der Hochschule. Dabei waren wir auf eine Finanzierung über Sponsoring aus der Automobilindustrie angewiesen, und es war mir wichtig, eine professionelle Marke für dieses Projekt zu entwickeln, die unsere Vision richtig kommuniziert. Zusammen entwickelten wir eine Wort-Bild-Marke und ein ganzheitliches Corporate Design. In diesem Prozess stellten sich bereits Fragen über Werte und Eigenschaften, die nicht nur das Projekt beschrieben, sondern darüber hinaus auch die Hochschule selbst: Dynamik, die Verbundenheit zur Stadt Frankfurt und zum Main, der Aufschwung.

**Haben Sie schon eine Idee, wie Sie ihre Siegpriämie investieren?**

Nöll: Einen Teil davon werden wir sicher verwenden, um unseren Sieg zu feiern. Falls dann noch etwas übrig bleibt, werden wir die restliche Prämie untereinander aufteilen.

## Anwendungsorientiert. International. Differenziert.

Der neue Name der Frankfurt University of Applied Sciences steht für wichtige Ansprüche, darunter Wissenschaftlichkeit, Praxisbezug, Internationalität und Diversität. Wo positioniert sich die Hochschule in ihrem vielfältigen Umfeld? Welche Bedeutung hat sie in der Stadt Frankfurt und in Hessen? Welche Rolle spielt sie weltweit? Wohin entwickelt sie sich in Zukunft? Boris Rhein, hessischer Wissenschaftsminister, Peter Feldmann, Frankfurts Oberbürgermeister, und Dr.-Ing. Detlev Buchholz, Präsident der Hochschule, nehmen Stellung zum neuen Namen.



### Hessens Wissenschaftsminister Boris Rhein im Gespräch

**Herr Rhein, die Fachhochschulen in Deutschland sind im Umbruch. Nun benennt sich auch die in Frankfurt um. Was bedeutet dieser Wandel für Sie?**

Mit der Fachhochschule Frankfurt benennt sich die fünfte und letzte Fachhochschule in Hessen um. Die internationale Bezeichnung „Universities of Applied Sciences“ und in der Folge häufig genug auch die Übertragung dieser Bezeichnung als Hochschulen für angewandte Wissenschaften ins Deutsche hat sich dabei etabliert und ist eine logische Schlussfolgerung der bestehenden Internationalisierung des Wissenschaftssystems. Gleichzeitig ist es mir jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Fachhochschulen über die erfolgten Umbenennungen nicht ihren Markenkern aus den Augen verlieren. Sie stehen für ein höchst erfolgreiches Wirken als Anbieter praxisorientierter Forschung, und das oft mit starker regionaler Verankerung und Verantwortung.

**Verschwimmen die Unterscheidungsmerkmale zwischen Fachhochschulen und Universitäten nicht? Oder anders gefragt: Wissen Studierende heute noch, was sie kriegen?**

Unterschätzen Sie unsere Studierenden nicht. Richtig ist, dass notwendige Profilbildungen der Hochschulen nicht mehr zwangsläufig entlang einer Abgrenzung der Hochschularten verlaufen. Vielmehr wird es Hochschulen geben, die sich eher forschungslastig entwickeln, und andere, die sich auf Lehre konzentrieren. Wiederum andere werden verstärkt auf Technologie-Transfer, auf duale Studienangebote oder auf Weiterbildung, z.B. auch als berufsbegleitendes Teilzeitstudium, setzen. Entsprechende Prozesse haben in der jüngeren Vergangenheit bereits stattgefunden und werden in Zukunft noch mehr Platz greifen. Wir verfügen in Hessen über ein höchst differenziertes Hochschulsystem. Das ist ein

Pfund, mit dem wir wuchern können. Da die hessischen Hochschulen gleichzeitig eine Vielzahl von Studieninformationen auf unterschiedlichsten Wegen zur Verfügung stellen und diese von Studieninteressierten auch stark nachgefragt werden, besteht grundsätzlich die gute Chance, dass jede und jeder Studieninteressierte die Hochschule und das Studienfach findet, das ihren oder seinen Präferenzen am ehesten entspricht.

**Angewandte Wissenschaften. Dies ist das bestimmende Merkmal der Frankfurt University of Applied Sciences. Profitieren auch Hessen und Frankfurt-Rhein-Main von diesem Anspruch?**

Selbstverständlich. Hessen und insbesondere die Rhein-Main-Region mit ihrer wirtschaftlichen Stärke und Strahlkraft haben einen hohen Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften. Die Fachhochschulen tragen mit ihrem anwendungsorientierten Profil auf unterschiedlichsten Wegen nachhaltig dazu bei, hier auch zukünftig gut und erfolgreich dazustehen: etwa mit ihren an anderen Hochschularten wenig existenten Studienfächern, wie beispielsweise die Soziale Arbeit, ihrer zielgerichteten Praxisorientierung in „klassischen“ Studiengängen, wie das Forschungsprojekt „Wind Area“ von Prof. Dr. Klärle beweist, oder ihrem Vorantreiben der Akademisierung durch die Entwicklung gänzlich neuer Studienangebote, nehmen Sie da zum Beispiel nur die Gesundheitsfachberufe.

**Müssen sich die hessischen Hochschulen in Zukunft noch mehr positionieren, sprich eine noch stärkere Ausdifferenzierung vornehmen?**

Ich habe ja bereits auf das differenzierte Hochschulangebot in Hessen hingewiesen und meiner Überzeugung Ausdruck verliehen, dass dies auch in Zukunft ein elementares Thema für die hiesigen Hochschulen sein wird – ganz im Sinne des Erfordernisses, die eigenen Stärken zu stärken!



**Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann im Gespräch**

**Herr Oberbürgermeister Feldmann, die Fachhochschule Frankfurt heißt jetzt Frankfurt University of Applied Sciences. Was bedeutet dieser Wandel für Sie und für die Stadt Frankfurt?**

Zunächst mal ist es ja nur der Name, der sich ändert. An der Bedeutung der Hochschule für unsere Region, unsere Stadt und für mich ganz persönlich ändert sich nichts. Die University of Applied Sciences war, ist und bleibt eine der wichtigsten Bildungs- und Forschungseinrichtungen, die nicht nur die Stadt sondern die ganze Region Frankfurt- Rhein-Main prägt.

**Frankfurt ist die internationalste Stadt Deutschlands. Genauso international ist die Frankfurt University of Applied Sciences. Welche Chancen und Herausforderungen bringt diese Tatsache mit sich?**

Auf meinen Auslandsreisen verweise ich immer wieder mit Stolz auf unsere internationale Studierendenschaft, die ein positiver Standortfaktor ist. An der Frankfurt University of Applied Sciences haben über 40 Prozent der Studierenden einen so genannten Migrationshintergrund. Des Weiteren gibt es hier über 20 Prozent Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit. All diese jungen Menschen sprechen neben Deutsch mindestens eine weitere Sprache perfekt und sind so für internationale Unternehmen optimale Arbeitnehmer, da sie neben ihren fachlichen und sprachlichen Qualifikationen auch über intensive Kenntnisse unserer Stadt verfügen. Sie sind also sofort arbeitsfähig.

Neben diesen „harten Faktoren“ sind für mich als Oberbürgermeister aber auch die „weichen Faktoren“ sehr wichtig. Die Studierenden bereichern durch ihre vielfältigen kulturellen und sozialen Hintergründe nicht nur die Frankfurt University of Applied Sciences, sie bereichern unsere Stadt. Sie können wichtige Botschafter in ihrem Umfeld sein und gegebenenfalls auch als Vermittler auftreten. Für mich ist die Internationalität unserer Stadt ganz klar eine Stärke, die es zu nutzen gilt.

**Angewandte Wissenschaften. Dies ist das bestimmende Merkmal der Frankfurt University of Applied Sciences. Von welchem wissenschaftlichen Know-how konnte Frankfurt bereits profitieren?**

Die Frankfurt University und die Stadt Frankfurt haben bereits einige gemeinsame Projekte realisiert: Vor allem geht es dabei um aktuell drängende Themen wie Wohnen und Energieversorgung. Der stete Austausch mit der Wissenschaft ist für unsere Arbeit unabdingbar. Ebenso begrüßenswert finde ich die Zusammenarbeit mit Frankfurter Schulen: Beim Modellprojekt „fraLine – ITSchulservice“ unterstützen Studierende Lehrerinnen und Lehrer bei der Lösung von IT-Problemen. Einen weiteren wichtigen

Beitrag leistet das Forschungsprojekt „Jüdische Pflegegeschichte“: Es bietet nicht nur einen Fundus für familienbiografisch und wissenschaftlich Forschende, sondern auch für jene, die an der jüdischen sowie allgemeinen Frankfurter Stadtgeschichte interessiert sind.

**Lassen Sie uns einen Blick in die Zukunft wagen: Welche Impulse wünschen Sie sich in Zukunft von der Frankfurt University of Applied Sciences?**

Wir stehen in Frankfurt vor einigen Herausforderungen wenn es darum geht, wie wir unser Zusammenleben in Zukunft organisieren. Durch den Bevölkerungszuwachs in unserer vergleichsweise kleinen Stadt müssen wir uns mit Fragen des Wohnungsbaus, des ÖPNV sowie der Sicherung und Schaffung von Erholungsräumen beschäftigen. In diesen Fragen erhoffe ich mir von den Studierenden und Wissenschaftlern der University of Applied Sciences praktikable Vorschläge. Ich sehe die University of Applied Sciences als eine starke Denkfabrik, von der ich mir wichtige Unterstützung bei der Weiterentwicklung unserer Stadt erhoffe.

**Dr.-Ing. Detlev Buchholz, Präsident der Frankfurt University of Applied Sciences im Gespräch**

**Dr. Buchholz, zunächst Gratulation zu dem neuen Namen! Wird denn ab jetzt alles anders?**

Die Hochschullandschaft befindet sich im stetigen Wandel, auf den wir uns kontinuierlich einstellen. Daher wird sich mit unserer Umbenennung nicht plötzlich alles ändern. Wir haben uns als weltoffene und internationale Institution mit hoher gesellschaftlicher Verantwortung erfolgreich positioniert. Der neue Name dokumentiert dies und gibt unserem breiten und anwendungsorientierten Fächerspektrum sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext ein klares Profil. Er begründet gleichzeitig auch die weiterhin stets notwendige Verbesserung von Lehre, Studium und Weiterbildung, die Ausweitung der Forschungsaktivitäten sowie der Internationalisierung.

**Verschwimmen die Unterscheidungsmerkmale zwischen Fachhochschulen und Universitäten nicht? Verliert die Fachhochschule dadurch ihr Alleinstellungsmerkmal? Oder anders gefragt: Wissen Studierende heute noch, was sie kriegen?**

Die Differenzierung von Hochschulen wird mit der Europäischen Studienreform nicht durch „Gattungszuordnungen“ (Universität versus Fachhochschule) bestimmt, sondern durch wettbewerbliche Positionierung auf Basis eines klar definierten Profils. Das bedeutet, dass Studierende letztlich selbst entscheiden müssen, welche Hochschule am besten zu ihnen passt. Der Name unserer Hochschule bringt wie kein anderer das bestimmende Typ-Merkmal ganz klar auf den Punkt und gibt somit eine klare Orientierung: Applied Sciences – Angewandte Wissenschaften.

**Angewandte Wissenschaften. Dies ist also das bestimmende Merkmal der Frankfurt University of Applied Sciences. Profitieren auch Hessen und Frankfurt-Rhein-Main von diesem Anspruch?**



Unsere Hochschule zeichnet sich durch praxisorientierte Bachelor- und Masterabschlüsse sowie angewandte und interdisziplinäre Forschung aus. Wir sind stolz darauf, dass unsere wissenschaftlichen Ergebnisse praktisch genutzt werden und dass wir Jahr für Jahr qualifizierte Fachkräfte in – auch regionale – Betriebe vermitteln. Umgekehrt sind mehrjährige Erfahrungen in der Praxis eine Grundvoraussetzung, um bei uns zu lernen.

**Der neue Name ist englisch. Wie international ist die Frankfurt University?**

Wir haben nach DAAD-Erhebung einen bundesweiten Spitzenplatz beim Anteil der ausländischen Studierenden. Diese unterstützen und beraten wir bestmöglich, bis hin zu Hilfe bei Behördengängen oder Aufenthaltsproblemen durch unser akademisches Auslandsamt. Das Gleiche gilt bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland. Schließlich forschen wir nicht nur für uns, sondern immer in einem globalen Kontext. Das geht nur mit entsprechend internationaler Vernetzung. Umgekehrt steht unseren Studierenden ein breites Netzwerk an Partnerhochschulen zur Verfügung. Wir fördern zudem Weiterbildungen im Ausland für unser Hochschulpersonal. Der neue Name ist auch ein Anspruch, unsere Internationalität noch weiter zu schärfen.

Bei uns studieren überdurchschnittlich viele Menschen mit Migrationshintergrund. Diesen Umstand, den wir eher der Bevölkerungsstruktur der Stadt Frankfurt verdanken, möchten wir noch mehr nutzen: Schließlich gewinnen interkulturelle Kompetenzen zunehmend an Bedeutung.

**Lassen Sie uns einen Blick in die Zukunft wagen: Welche Erwartungen müssen Hochschulen künftig erfüllen?**

Wir werden in Zukunft noch stärker individualisierte Bildungsangebote für Menschen mit vielfältigen Lebensläufen bieten. In der Forschung gehört den interdisziplinären bzw. sogar hochschulübergreifenden Forschungsverbänden die Zukunft, insbesondere mit Blick auf die gesellschaftlichen Herausforderungen, aber auch auf betreffende externe Förderprogramme. Hierauf sind wir als Frankfurt University of Applied Sciences gut vorbereitet.



## „Der neue Name hat Signalwirkung“ Stimmen zur Umbenennung

**Was denken die Menschen an der Hochschule über den neuen Namen? Die CAZ-Redaktion hat sich auf dem Campus umgehört und Studierende und Beschäftigte gefragt. Die Antworten waren so unterschiedlich wie die Interviewpartner und zeigen: An der Frankfurt University of Applied Sciences geht es bunt zu – und das ist auch gut so!**

**Valentin Bohnhardt, Student der BWL**  
Die Hochschule macht jetzt einen internationaleren Eindruck, das muss man schon sagen. Und rein gefühlsmäßig wirkt sie auf mich dadurch auch höhergestellt. Der englische Name lässt aber auch vermuten, dass ein englischsprachiger Schwerpunkt stattfindet. Wenn sich an den Strukturen dann aber doch nichts ändert, empfinde ich die Umbenennung als mehr Schein als Sein. So oder so, ich glaube nicht, dass sich für mich etwas durch die Umbenennung ändern wird.

**Hrvoje Barnjak, Absolvent Elektrotechnik und Informationstechnik, absolviert gerade sein Masterstudium Barrierefreie Systeme**

Keine Gefahr für die FH! Der neue Name ändert nichts an der guten Stimmung unter den Leuten.

**Andrea Janßen, Leiterin International Office**

Der neue Name hat Signalwirkung. Er setzt uns auf dem Weg, uns international aufzustellen, unter Zugzwang. Aber ich finde es gut, dass wir uns hohe Ziele setzen. Und mit dem internationalen Audit der Hochschulrektorenkonferenz, an dem die Hochschule derzeit teilnimmt, sind wir auf einem guten Weg dorthin.

**Anna Koutsouridou, Studentin der Bio- und Umweltverfahrenstechnik**

Wenn es nach mir ginge, würde Fachhochschule Frankfurt am Main bleiben und der

internationale Name stünde weiterhin darunter. Ich habe mich an diese Form gewöhnt und finde sie auch schön so.

**Mimoun Avada, Student der Bio- und Umweltverfahrenstechnik**

Ich finde beide Namen gut. Für mich wird sich durch die Umbenennung nichts ändern.

**Sarah Wilhelmi, Studentin der Bio- und Umweltverfahrenstechnik**

Die Umbenennung finde ich gut, weil der Name einem internationalen Stand entspricht.

**Prof. Dr. Gero Lipsmeier, Dekan des Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit**

Der rein englischsprachige Name der Hochschule ist im Kontext der Sozialen Arbeit nicht vermittelbar. Unsere Absolvent(inn)en arbeiten weit überwiegend im deutschsprachigen Raum in Institutionen, wo Englisch keine übliche Verständigungssprache ist. Es besteht die Gefahr, dass durch den neuen Namen nicht mehr gesehen wird, dass wir immer noch die Hochschule sind, die seit langem die gute Tradition der Fachhochschulen – vor allem anwendungsorientierte, praxisnahe Forschung und Lehre auf hohem Niveau für Menschen mit unterschiedlichen Bildungszugängen – weit über das Niveau der Anfänge von (kleinen) Fachhochschulen hinaus weiter entwickelt hat. Ich hoffe, dass dieses Profil auch unter dem neuen Namen nicht in Vergessenheit gerät und weiterlebt.

**Sissi Richter, Rezeptionistin am Infopoint**

Ich finde es ausgezeichnet, dass sich die FH umbenannt hat! Früher stand der englische Name zwar in der Subline. Das betont aber nicht so sehr die Wichtigkeit, wie wenn die englische Bezeichnung alleine steht. Das Renommee der Institution wird durch den englischen Namen im Ausland stärker wahrgenommen. Das bestätigen mir unter anderem auch die ausländischen Studierenden, mit denen ich mich unterhalte. Für sie ist der neue Name auch deshalb gut, weil es sich mit ihm leichter im Ausland bewerben lässt und sich den Studierenden dadurch bessere Zukunftschancen bieten.



Von oben: Bild 1: Valentin Bohnhardt, Bild 2: Hrvoje Barnjak, Bild 3: Andrea Janßen, Bild 4: Anna Koutsouridou (l.), Mimoun Avada (Mitte), Sarah Wilhelmi (r.), Bild 5: Prof. Dr. Gero Lipsmeier, Bild 6: Sissi Richter



Hier ist nicht nur meine Matrikelnummer wichtig.  
Sondern meine Stärken.  
*Here, it's not just my matriculation number that  
counts. My strengths do too.*

*Erste Eindrücke: Layout des Bildbands / Auf dem Foto:  
Jericho Rodriguez, der im zehnten Semester International  
Finance studiert.*

## Neuer Bildband für die Frankfurt University of Applied Sciences

Menschen erzählen ihre persönlichen Geschichten

**Die Frankfurt University of Applied Sciences ist ein Ort der Persönlichkeitsentfaltung – nicht erst mit ihrer Umbenennung. Wer sind die Menschen, die diesen Arbeits- und Studienort ausmachen? Auf welche ihrer Projekte und Forschungsleistungen sind sie besonders stolz? Was verbinden sie mit ihrer Hochschule? Ein Bildband zeigt Hochschulangehörige als Botschafter – vom Hausmeister bis zur Professorin.**

Mathias Schmidt-Hansberg, Mitarbeiter der Studierendenbetreuung, erzählt von seinen Anfängen beim Hochschulsport, den er mit aufgebaut hat. Jericho Rodriguez berichtet von seinem Nebenjob beim Auslandsamt und Prof. Thomas Busse zeigt, dass er seine Zeit nicht nur in Seminarräumen und Hörsälen, sondern auch in Operationssälen verbringt. Unter dem Motto „Menschen stehen für die Frankfurt University of Applied Sciences“ kommen die Botschafter zu Wort und berichten, wieso sie gerne an der Hochschule arbeiten oder studieren. Das Ergebnis ist ein hochwertiger Bildband in modernem Look, der im Rahmen der Umbenennungskampagne entsteht. Ende des Jahres soll er erscheinen.

Die Frankfurter Fotografin Stefanie Kösling hat die Botschafter/-innen abgelichtet, zum Teil an der Hochschule – etwa neben der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach eines Hochschulgebäudes oder im Laser-Labor im Keller –, zum Teil an anderen Orten wie dem Bürgerhospital oder dem House of Logistics and Mobility (HOLM), dem interdisziplinären Forschungszentrum am Frankfurter Flughafen, an dem die Frankfurt University of Applied Sciences gemeinsam mit anderen Forschungseinrichtungen und mit Unternehmen an innovativen Lösungen und Konzepten rund um die Themen Logistik, Mobilität, Verkehr, Infrastruktur und Transport arbeitet.

Die Interviews für den Bildband wurden meist direkt vor Ort beim Fotoshooting geführt. Die Interviewten hatten viel zu erzählen über ihr Zugehörigkeitsgefühl zur Hochschule. „Der Bildband zeigt Gesichter, erzählt Geschichten und veranschaulicht, wie viel Positives die Menschen an der Hochschule mit ihrem Studienort oder Arbeitsplatz verbinden“, so Dr.-Ing. Detlev Buchholz, Präsident der Frankfurt University of Applied Sciences. „Ich freue mich, dass so viele stolz sind, Teil dieser Hochschule zu sein.“

„Ich mag die Kombination aus beiden Fächern und erhoffe mir so eine sichere berufliche Zukunft.“



Botschafterin Rabia Anwar, Studentin der Ingenieur-Informatik, schätzt den interdisziplinären Charakter ihrer Hochschule.



Porträtiert die Botschafter/-innen: Fotografin Stefanie Kösling

„Die kreative Zusammenarbeit mit den Hochschulangehörigen hat großen Spaß gemacht.“

**Wer sind die Botschafter und von wem werden sie inszeniert? Wir haben zwei Protagonistinnen des Bildbands befragt.**

**Frau Anwar, warum studieren Sie an der Frankfurt University of Applied Sciences?**

Ich hatte schon immer ein ausgeprägtes technisches Interesse. Nur wusste ich nie genau, in welche fachliche Richtung es gehen soll. Dann erfuhr ich, dass hier ein interdisziplinärer Studiengang angeboten wird. Ich mag die Kombination aus beiden Fächern und erhoffe mir so eine sichere berufliche Zukunft.

**Warum machen Sie bei dem Bildband mit?**

Ich finde die Idee cool. Und wann hat man schon mal die Gelegenheit, ein professionelles Fotoshooting zu machen?

**Wo wurde das Foto von Ihnen gemacht?**

Im Optik- und Laserlabor des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften. Eine Kommilitonin und ich arbeiten gerade gemeinsam an unserer Bachelorthesis im Studiengang Ingenieur-Informatik. Dafür verbringen wir die meiste Zeit im Labor.

**Erzählen Sie in dem Bildband auch von Ihrer Bachelorthesis?**

Ja, unter anderem. Wir haben eine Software programmiert, die die Kennzahlen von Laser-Dioden automatisch erstellt. Im Interview für den Bildband habe ich erklärt, wo unsere Software im Alltag helfen kann und wo ich gerne einmal nach dem Studium hin möchte.

**Frau Kösling, der Bildband für die Frankfurt University of Applied Sciences ist ja – allein aufgrund der Menge der Personen – ein ambitioniertes Projekt. Warum sind Sie dabei?**

Als ich zum ersten Mal von der Idee hörte, hatte ich sofort Interesse. Denn Projekte, bei denen es um viele unterschiedliche Menschen geht, reizen mich. Die kreative Zusammenarbeit mit allen Hochschulangehörigen macht großen Spaß. Ich freue mich schon auf das Endergebnis!

**Wieso haben Sie sich für den Beruf der Fotografin entschieden?**

Eigentlich war das Arbeiten hinter der Kamera schon immer mein Wunsch. Ich habe in dieser Branche schon verschiedene Stationen gemacht, war auch schon beim Film. Seit 2000 arbeite ich als Fotografin.

**Ihre Spezialität sind Porträts, kürzlich durften Sie sogar den Dalai Lama festhalten. Warum zieht es Sie ausgerechnet zu dieser Form der Fotografie?**

Menschen, Menschlichkeit, das interessiert mich einfach. Ich möchte mit meinen Bildern nicht nur Oberflächliches vermitteln, bestenfalls gelingt mir ein Blick in die Seele – auch wenn das pathetisch klingt.

*Bildnachweise: Stefanie Kösling, Alexander Kurz, Frank Widmann, Uwe Dettmar, Stefanie Kösling, Sven Bratolic*

**Impressum**

CAZ – Special: Sonderteil des Campus Magazins der Frankfurt University of Applied Sciences – 1. Juli 2014  
Herausgeber: Der Präsident der Frankfurt University of Applied Sciences, Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt/Main  
Redaktion: Im Auftrag der Hochschulleitung: Daniela Halder-Ballasch, (0173) 925 93 25, halder@daniela-halder.de  
Layout und Konzept: Mandelkern Management & Kommunikation e. K., Hamburger Allee 45, 60486 Frankfurt/Main, www.mandelkern.de – Layout, Druck, Herstellung: Con Composition GmbH, Adalbertstraße 10a, 60486 Frankfurt/Main, www.concomposition.com

*Bildnachweise: Stefanie Kösling, Alexander Kurz, Frank Widmann, Uwe Dettmar, Sven Bratolic*



